

Dank

Zuletzt sei allen Personen, Institutionen und Stiftungen gedankt, die durch materielle oder ideelle Unterstützung zur Entstehung dieser Arbeit beigetragen haben.

Der Hans-Böckler-Stiftung danke ich für die mehr als großzügige Promotionsförderung, die mir nicht allein die Möglichkeit verschafft hat, mich intensiv meiner Arbeit zu widmen, sondern durch die ich zahlreiche Auslandsaufenthalte realisieren konnte, um Archive aufzusuchen oder auf Tagungen mein Projekt vorzustellen. Hier bin ich insbesondere Iris Henkel-Wehseler und Jens Becker verbunden. Beide vermochten mehr als einmal Schwierigkeiten zu lösen und standen mir immer hilfreich zur Seite. Auch meinem Vertrauensdozenten in der Hans-Böckler-Stiftung gebührt großer Dank für eine stets freundliche und unkomplizierte Unterstützung meines Projektes.

Die Hans-Böckler-Stiftung, die Geschwister Boehringer Ingelheim Stiftung für Geisteswissenschaften sowie das Landesarchiv Berlin, namentlich Herr Prof. Dr. Uwe Schaper, unterstützten mich zusätzlich großzügig bei der Drucklegung der Arbeit.

Mithilfe des Central Scholarships Outgoing 2018 des DAAD und der Humboldt-Universität zu Berlin war es mir zudem möglich, einen Forschungsaufenthalt in Wien zu realisieren. An der Universität Wien wurde ich insbesondere von Julia Gebke und den Wiener Kolleg*innen wunderbar aufgenommen. Während der Wiener Wochen habe ich ferner große Unterstützung durch Sonia Horn, Ruth Koblizek, Helga Bock und Monika Grass erfahren.

Frau Prof. Dr. Birgit Aschmann und Herrn Prof. Dr. Thomas Schnalke verdanke ich die Betreuung meiner Dissertationsarbeit, die sie anregend unterstützt und mit zahlreichen Ratschlägen und konstruktiver Kritik vorangebracht haben. Dass sie an mich und mein Projekt geglaubt haben, vergesse ich ihnen nicht.

Zahlreiche Archivmitarbeitende haben mir bei Recherchen, Fragen und Unklarheiten wiederholt geholfen. Ein besonderer Dank geht hier an die freundlichen und kompetenten Mitarbeitenden vom Landesarchiv Berlin sowie des Geheimen Staatsarchivs (Preussischer Kulturbesitz) und an Herrn Zimmermann und Herrn Vogler vom Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin. Yves A. Pillep, Archivar des Berliner Doms, und Robert Violet vom Archiv der Französischen Kirche Berlin danke ich für die freundliche Unterstützung und hilfreichen Tipps. Von Mirjam Friedrich, Archivarin der St. Thomas Kirchengemeinde zu Berlin, habe ich gelernt, dass auch kleine Archive dank ihrer ein-

wandfreien Ordnung immer wieder einen Besuch wert sind. Der Verwaltung des Friedhofs der Zwölf-Apostel Kirche Berlin in Schöneberg bin ich für die Zurverfügungstellung einer Zeichnung des Leichenhauses der Zwölf-Apostel-Gemeinde verbunden, die als Cover-Bild des vorliegenden Bandes dient. Herr Korn von der St. Jacobi-Kirche gewährte mir einen Einblick in das Archiv der Gemeinde, Leonie Glaubau vom Landesdenkmalamt Berlin ließ mir ebenso wie Jutta von Zitzewitz gute Hinweise unter anderem über das Leichenhaus im Wedding zukommen und Prof. Dr. Reiner Sörries half durch seine gutachterliche Unterstützung zu Beginn meines Projektes. Dennis Bilbrey eröffnete mir die Möglichkeit, das Archiv der Stiftung Historischer Kirchhöfe und Friedhöfe in Berlin-Brandenburg einzusehen.

Olaf Briese hat mich in großzügiger und freundlicher Weise an seinem großen Wissensschatz über die Cholera in Berlin und den Scheintod teilhaben lassen. Als immer wieder aufs Neue unfassbare Wissensquelle über das Berliner Friedhofswesen verdanke ich Jörg Kuhn zahlreiche Hinweise, die mein Projekt bereichert haben. Clemens Krause gewährte mir Zugang zu einem neu erstellten und zur Zeit meiner Bearbeitung noch nicht publizierten Findbuch für die St. Jacobi und Luisenstadt-Kirchgemeinde und Peter Lemburg gestattete mir nicht nur Einsicht in sein Gutachten über die Kapelle und das Leichenhaus von St. Thomas, sondern stand mir mit vielen Ratschlägen hilfreich zur Seite.

Zu großem Dank bin ich all jenen Freundinnen und Freunden verpflichtet, die das Manuskript einer Korrektur unterzogen haben. Als außerordentlich geduldig und hilfreich haben sich hierbei Moisés Prieto und Luís M. Calvo Salgado erwiesen. Darüber hinaus haben sich Gesa Heym-Halaika, Astrid Gerwein, Wolfgang Hink, Mathias Kreibitz, Dagmar Lieske, Christin Schörmann und Angela Jacobsen durch das Manuskript gearbeitet. Ihr alle habt mir sehr geholfen.

Beim transcript Verlag, namentlich bei Mirjam Galley, bedanke ich mich für eine sehr angenehme, freundliche und professionelle Zusammenarbeit. Sünje Knutzen lektorierte die Arbeit auf vorbildliche Art und Weise und Thomas Macho und Moisés Prieto haben in ihrer Funktion als Herausgeber dieser Reihe den Prozess der Fertigstellung der Arbeit auf die beste aller denkbaren Arten begleitet. Katja Wolgast und Anja Maria Hamann boten mir einen anregenden und intensiven Austausch, der hoffentlich nie abreißen wird.

Mir ist bewusst, dass ich mit diesem Dank keineswegs allen Personen gerecht werde, die mir während der Arbeit an der Dissertation zur Seite standen. Am Ende möchte ich meinen Freunden und Freundinnen, meiner Familie und insbesondere meinem Partner danken, die mich stets unterstützt, in jeder Krise ermutigt und aufgebaut haben. Kein Mensch ist eine Insel. Während der Arbeit an einer Dissertation zeichnet sich diese Erkenntnis in aller Deutlichkeit ab.